

Silvia Bonacchi: *(Un)höflichkeit. Eine kulturologische Analyse Deutsch – Italienisch – Polnisch.* (= Warschauer Studien zur Germanistik und zur Angewandten Linguistik 13). Peter Lang Verlag, Frankfurt am Main–Bern–Bruxelles–New York–Oxford–Warszawa–Wien 2013, 280 S.

„Mit dem Hute in der Hand geht man durch das ganze Land“ – besagt das bekannte Sprichwort, das zugleich als eine Benimmregel gedeutet wird. Höflichkeit ist nämlich ein unentbehrliches Element unseres Lebens, das in der zwischenmenschlichen Interaktion zum Ausdruck kommt. Ohne Höflichkeit wäre unser Leben schwerer zu ertragen. Zugleich ist aber Höflichkeit seit Langem Objekt sprachwissenschaftlichen Interesses und liefert aus dieser Perspektive einen wertvollen Beitrag zur Erforschung menschlicher Kommunikation.

In diese Perspektive der Betrachtung reiht sich die neulich im Peter Lang Verlag erschienene Monografie von Silvia Bonacchi unter dem Titel: „(Un)höflichkeit. Eine kulturologische Analyse Deutsch – Italienisch – Polnisch“ ein. Die Studie versteht sich „als Beitrag zur Erforschung der Denkpräsuppositionen, der sprachlichen Realisierungsmodalitäten und der kommunikativen Funktionen jenes komplexen Prozesses, der mit den Ausdrücken ‚Höflichkeit‘ und ‚Unhöflichkeit‘ bezeichnet wird sowie über die Konstitutionsbedingungen ihrer Sinnbildung auf subjektiver und intersubjektiver Ebene.“ (S. 11). Die Grundlage der Analyse stellen drei Ethnolekte: Deutsch, Italienisch und Polnisch dar. Dem Werk geht die Vorstudie der Autorin „Höflichkeitsausdrücke und athropozentrische Linguistik“ (2011) voran.

Die Verfasserin geht von dem integrativen Forschungsansatz aus und verbindet in ihrer Studie methodologische Ansätze der anthropozentrischen Theorie menschlicher Sprachen und Kulturen, der Framesemantik und der epistemologischen Semantik, der interaktionalen Linguistik, der Gestalttheorie, der phänomenologischen Reflexion, der Theorie der textuellen und der rituellen Kohärenz.

Da der Untersuchungsgegenstand – (Un)Höflichkeit – als Phänomen der zwischenmenschlichen Kommunikation betrachtet wird, gilt das Augenmerk der Autorin der illokutionären und perlokutionären Ebene. Daher wird (Un)Höflichkeit interaktional untersucht, d.h. in Bezug auf bestimmte menschliche Handlungen. Dadurch ist es möglich, wie die Verfasserin selbst angibt, „Aufschluss über die Modalitäten der sprachlichen Gestaltung (Versprachlichung) der Relation zwischen dem Ich und dem Anderen“ zu bekommen. Es wird zugleich hervorgehoben, dass diese Interaktion nicht linear erfolgt, sondern beide Interaktanten in gegenseitiger Abhängigkeit stehen und somit die Kommunikation mitgestalten. Die Autorin beruft sich dabei auf den von Goffman (1971) eingeführten Begriff der „rituellen Ordnung“ und überträgt diesen auf die (Un)Höflichkeit, indem sie unter Höflichkeit „die Gesamtheit der kommunikativen Strategien“ versteht, „die die Erhaltung des ‚rituellen Gleichgewichts‘ zwischen Interaktanten ermöglichen“ (S. 12). Die Unhöflichkeit dagegen wird unter denjenigen Strategien subsumiert, die das genannte Gleichgewicht beeinträchtigen.

Der kulturologische Ansatz, von dem Bonacchi ausgeht, bietet hierzu eine breitere Perspektive, die einen tieferen Einblick in individuelle und kollektive Denk- und Handlungsmuster sowie Werte, die diesen zu Grunde liegen, ermöglicht. Ergänzt wird diese Betrachtungsweise durch eine Hinwendung zur Multimodalität der Kommunikationsakte im Bereich der (Un)Höflichkeit.

Die Monografie besteht aus drei Kapiteln. Der erste Teil liefert die theoretischen Grundlagen im Rahmen der anthropozentrischen Kulturologie. Hier werden Sprache und Kultur im Lichte des kulturologischen Konzepts näher bestimmt. Dabei gilt die von Grucza (1997:7–21) formulierte Grundannahme, dass der Mensch Kulturobjekt sei, d.h. „sprach-, wissens- und kulturgenerierendes Wesen“ ist. Dem Menschen kommt also eine aktive und schaffende Rolle zu, das Werkzeug sei dabei die Sprache. Er verfügt über bestimmte Eigenschaften – kulturelle Eigenschaften (S. 18), die ihm ermöglichen, seine Welt mitzugestalten. Die Autorin bespricht in diesem Kontext drei Ebenen der kulturologischen Analyse, auf denen der Mensch tätig ist. Es sind: die idio-kulturelle Ebene, die polylektale Ebene und die Ebene der sprachlichen Äußerungen und der Hervorbringungen (S. 17). Besonders unterstrichen wird die Zugehörigkeit des Menschen zu einer Gruppe und dies im Kontext der Beeinflussung seiner Verhaltensweisen. Eine solch angelegte Perspektive der Betrachtung ermöglicht eine tiefe und genaue Einsicht in das kommunikative Verhalten des Menschen und dies unter Berücksichtigung aller Dimensionen.

Im Weiteren werden Typen der kulturellen Äußerungen – kulturelle Formanten und Determinanten besprochen sowie der Begriff der „Kulturgemeinschaft“ erläutert. Viel Platz wird dem habitualisierten Wissen gewidmet.

Im zweiten Kapitel bietet die Verfasserin einen Überblick über die bisherige (Un)Höflichkeitsforschung. Es wird dabei von der in der Höflichkeitsforschung verbreiteten Zweiteilung ausgegangen, und zwar vom alltäglichen Verständnis der (Un)Höflichkeit – „(Un)Höflichkeit erster Ordnung“ – einerseits und andererseits von der (Un)Höflichkeit in wissenschaftlicher Betrachtung – „(Un)Höflichkeit zweiter Ordnung“. Im Weiteren werden die in der bisherigen (Un)Höflichkeitsforschung formulierten Ansätze besprochen und mit Beispielen aus dem von der Autorin analysierten Korpus illustriert. Es handelt sich hier um den pragmlinguistischen Ansatz, der auf Grice (1979:243–265) und Goffman (1967) zurückgeht und dem die Sprechakttheorie von Austin (1972) und Searle (1971) zugrunde liegt. Es werden hier Konzepte der Höflichkeit von Lakoff (1973:292–305), Leech (1983), Brown & Levinson (1978:56–289) besprochen. Des Weiteren werden soziopragmatische und soziokulturelle Konzepte präsentiert, die als Folge der Kritik an den pragmlinguistischen Modellen zu verstehen sind, und mit Coulmas (1981), Arndt/Janney (1985:281–300), Watts (1989:131–166), Sperber/Wilson (2002) verbunden sind. Zum Schluss resümiert Bonacchi auch die polnischsprachigen Untersuchungen im Bereich der (Un)Höflichkeitsforschung, die v.a. auf Marcjanik (2007) zurückgehen. Ergänzt wird der Überblick mit der Übersicht über zweisprachige deutsch-polnische Analysen, z.B. von Tomiczek (1983), Miodek (2003:384–393), Koniuszaniec (1992:197–206), Czachur (2005:741–752) u.a.

Der nächste Teil ist den Forschungsansätzen zur Unhöflichkeit gewidmet, was im Lichte der bisher durchgeführten Untersuchungen besondere Hervorhebung verdient, denn Unhöflichkeit gehört im Gegensatz zu Höflichkeit zu den Feldern, die nicht so gut erforscht sind. Die Verfasserin nennt in diesem Kontext Aspekte, die im Rahmen der von ihr angelegten Untersuchung besondere Beachtung finden sollen. Es handelt sich dabei v.a. um das Verhältnis zwischen Höflichkeit und Unhöflichkeit, das von folgenden Parametern bestimmt werden muss: das unterschiedliche Ritualisierungspotenzial, Kontextsensitivität, Handlungsstruktur, designative und denotative Unschärfe, Multimodalität (S. 79f.). Ergänzend werden Versuche einer Klassifikation von Unhöflichkeitsformen

besprochen, die auf Culpeper (1996:349–367) und Kienpointner (1997:251–287) zurückgehen.

Das weitere Kapitel ist dem kulturologischen Ansatz in der (Un)Höflichkeitsforschung gewidmet, der drei Dimensionen umfasst: verbale und nonverbale Kommunikationssysteme, sprachkulturelle Gebundenheit, theoretische Modellierung (S. 90). Zum Zwecke einer so angelegten Analyse definiert die Autorin auch Begriffe wie „rituelles Gleichgewicht“, „Routinisierung“, „Ritualität“, die im Kontext der analysierten Sprechhandlungen von Belang sind. Im Anschluss daran wird die Kommunikationsstruktur der (Un)Höflichkeit besprochen sowie folgende Begriffe: „Sprechakt“, „Dialogakt“, „Höflichkeitsakt“ präzisiert. Den theoretischen Erwägungen folgen Klassifizierungen der Höflichkeitsakte und der Unhöflichkeitsakte, die mit entsprechenden Beispielen aus dem Korpus illustriert werden. Die Autorin widmet ihre Aufmerksamkeit auch dem Phänomen der „Überhöflichkeit“. Die theoretischen Erwägungen werden mit der Analyse der Gesprächsstruktur ergänzt, die eigentlich für die kulturologische Analyse grundlegend sei (S. 165). Es werden hier folgende, das Gespräch beeinflussende Parameter genannt: Präsequenzen und Signale der Beendigung, zu denen Gruß- und Abschiedsworte, Marker der Gesprächseröffnung gehören, Danksagungen sowie nonverbale Elemente. Des Weiteren gilt das Augenmerk der Verfasserin der Personen-, Objekt- und Situationsdeixis, die für das Gelingen der Höflichkeitsakte relevant sind. Einer interessanten Erscheinung – der Alteration – und ihrer Funktionen in der Höflichkeit wird das weitere Kapitel gewidmet. Die Verfasserin gelangt dabei zu dem Schluss, dass durch Ableitung solcher Formen von den neutralen Formen sich auch die Semantik der Ausgangsform ändert.

Das separate Kapitel wird den höflichen Verweigerungen im interkulturellen Vergleich gewidmet. Die Grundlage der Analyse bildet hier eine polykulturell angelegte empirische Untersuchung, die mit Hilfe der für diese Zwecke erarbeiteten Fragebögen von der Verfasserin an der Universität Warschau im Zeitraum 2005–2010 durchgeführt wurde. Aufgrund der Ergebnisanalyse formuliert Bonacchi (S. 213f.) – in Bezug auf die Verweigerungen – eine Liste der Gebote und Verbote, die sich in allen drei untersuchten Sprachen anhand der Analyse rekonstruieren ließen.

Im Weiteren wird das Phänomen der (Un)Höflichkeit in neueren Kulturtechniken, v.a. in den elektronischen Medien thematisiert, darunter auch die Regeln der Netiquette und die Kommunikation mit virtuellen Agenten. Im dritten Kapitel wird die kultur- und glottodidaktische Perspektive der Höflichkeitskompetenz erläutert.

Zum Schluss ihrer Ausführungen bestätigt die Autorin die am Anfang der Monografie aufgestellte These, dass Höflichkeit als ein multidimensionales und multimodales Phänomen aufzufassen sei, im Rahmen dessen diverse Strategien angewendet werden, die kulturell bedingt sind.

Die von Silvia Bonacchi verfasste Monografie zur (Un)Höflichkeit stellt einen wichtigen Beitrag zur Forschung im Bereich der Höflichkeit überhaupt dar. Die polykulturell und polylektal angelegte Analyse sowie der vorgeschlagene kulturologische Ansatz heben den Wert der Studie wesentlich hervor und bieten weitere Untersuchungsperspektiven im Rahmen der (Un)Höflichkeit an. Beispiele aus dem Korpus veranschaulichen sehr gut die von der Autorin formulierten Thesen und bilden zugleich einen realen Bezug auf den praktischen Nutzen der Analyseergebnisse. Aus diesem Grunde ist die Studie von Bonacchi jedem zu empfehlen, der an der Höflichkeitsforschung interessiert ist.

Literatur

- Arndt Horst / Janney Richard, W.: *Politeness revisited. Cross-modal supportive strategies*. In: International review of applied linguistics, 23/4, 1985, S. 281–300.
- Austin John, L.: *Zur Theorie der Sprechakte*. Stuttgart 1972.
- Brown Penelope / Levinson Stephen, C.: *Politeness. Some Universals in Language Usage*. Cambridge 1987.
- Brown Penelope / Levinson Stephen, C.: *Universals of language usage: Politeness phenomena*. In: Goody E., N. (Hrsg.): *Questions and politeness*. Cambridge 1978, S. 56–289.
- Coulmas Florian (Hrsg.): *Conversational Routine. Explorations in standardized communication situations and prepatterned speech*. The Hague 1981.
- Culpeper Jonathan: *Towards an anatomy of impoliteness*. In: Journal of Pragmatics 25 (3), 1996, S. 349–367.
- Czachur Waldemar: *Zu Entschuldigungsformeln im Deutschen und Polnischen*. In: Studia Niemcoznawcze XXVII, 2005, S. 741–752.
- Goffman Erving: *Interaction Rituals*. New York 1967.
- Goffman Erving: *Relation in Public. Microstudies of the Public Order*. New York 1971.
- Grice Herbert, P.: *Logik und Konversation*. In: Meggle G. (Hrsg.): *Handlung, Kommunikation, Bedeutung*. Frankfurt am Main 1979, S. 243–265.
- Grucza Franciszek: *Języki ludzkie a wyrażenia językowe, wiedza a informacja, mózg a umysł ludzki*. In: Grucza F./Dakowska A. (Hrsg.): *Podejście kognitywne w lingwistyce, translatoryce i glottodydaktyce*. Warszawa 1997, S. 7–21.
- Kienpointner Manfred: *Varieties of rudeness. Types and functions of impolite utterances*. In: Functions of Languages 4 (2), 1997, S. 251–287.
- Koniuszaniec Gabriela: *Die Trinkkultur aus kontrastiver Sicht*. In: Papiór, J. (Hrsg.): *Untersuchungen zur polnisch-deutschen Kulturkontrastivik*. Poznań 1992, S. 197–206.
- Lakoff Robin, T.: *The Logic of Politeness; or Minding your P's and Q's*. In: Corum C. et al. (Hrsg.): *Papers from the Ninth Regional Meeting of the Chicago Linguistic Society*. Chicago 1973, S. 292–305.
- Leech Geoffrey, N.: *Principles of Pragmatics*. London u.a. 1983.
- Marcjanik Małgorzata: *Grzeczność w komunikacji językowej*. Warszawa 2007.
- Miodek Waław: *Sprachliche Höflichkeit und Unhöflichkeit im Deutschen und im Polnischen*. In: Terżan-Kopecky K./Petrič T. (Hrsg.): *Germanistik im Kontaktraum Europa II*. Maribor 2003, S. 384–393.
- Searle John: *Sprechakte. Ein sprachphilosophischer Essay*. Frankfurt am Main 1971.
- Sperber Dan / Wilson Deidre: *Relevance: Communication and Cognition*. Cambridge 2002.
- Tomiczek Eugeniusz: *System adresatywny współczesnego języka polskiego i niemieckiego. Socjolingwistyczne studium konfrontatywne*. Wrocław 1983.
- Watts Richard, J./ Ide Sachiko / Ehlich Konrad: *Politeness in language. Studies in its History, Theory and Practice*. Berlin 1992.
- Watts Richard, J.: *Relevance and Relational Work: Linguistics Politeness as Politic Behavior*. In: Multilingua 8 (2–3), 1989, S. 131–166.

Joanna Szczęk